

Bibliographie

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **47=67 (1901)**

Heft 43

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vallerie-Remontendepots auf den 1. April 1902 aufzuheben, dagegen vom 1. November 1901 an eine Filiale desselben in Schönbühl (Sand) in den eigens hierfür erstellten Gebäulichkeiten einzurichten. Diese Filiale hat folgende Aufgaben: Unterbringung und Akklimatisation von Remonten und Vorbereitung derselben auf die Remontenkurse, Abrichtung von Ersatzpferden für eingeteilte Mannschaft, Aufnahme von Reservepferden in der Zeit, während welcher sie nicht in Schulen und Kursen Verwendung finden; in besondern Fällen. Die Leitung der Filiale wird einem Kommandanten übertragen, welcher dem Kommandanten des Kavallerie-Remontendepots unmittelbar unterstellt ist. Solange diese Beamtung nicht gesetzlich oder durch Beschluss der Bundesversammlung errichtet ist, versieht der Adjunkt des Kavallerie-Remontendepots die Funktionen eines Kommandanten der Filiale Schönbühl. Ein Pferdearzt wird vom Hauptdepot abkommandiert. Als Hilfspersonal werden bestimmt: Ein Stallmeister, sowie die nötigen Bereiter, Krankenwärter, Pferdewärter und Hufschmiede. Das Hilfspersonal wird in der Regel vom Hauptdepot abkommandiert. Es können jedoch Pferdewärter vom Kommandanten der Filiale direkt angestellt werden, sofern das Hauptdepot keine solchen zur Verfügung stellen kann. —

— **Artilleriebewaffung.** Bekanntlich haben die eidgen. Räte beschlossen, dass die Versuche betreffend Neubewaffung der Artillerie in Thun fortgesetzt würden, und haben den Kredit dafür bewilligt. Nun sind acht Stück Rohr rücklaufgeschütze in Thun eingelangt. Die Vorversuche haben begonnen und fast möchte man sagen, mit ihnen ein heisses Liebeswerben um die eidgenössische Braut, d. h. um die Lieferung der neuen Geschütze für die schweizerische Artillerie, je nachdem das eine oder andere System angenommen wird. Begreiflich sind die Vertreter der grossen Waffenfabriken anwesend; denn die Probegeschütze kommen aus Deutschland, Österreich, Frankreich, Belgien u. s. w., ebenso begreiflich ist es, dass die Versuche und die Geschütze vor unberufenen Zuschauern wohl gehütet sind. In den ersten Tagen des November wird sich die eidgenössische Neubewaffungskommission unter dem Präsidium von Herrn Oberst Bleuler in Thun einfinden und dann beginnen erst die eigentlichen und entscheidenden Proben. (Bund.)

Ausland.

Amerika. Abermals die Centrifugal-Kanone. Der „Scient. americ.“ sagt, nicht mit Unrecht, es schiene, als ob jedes Gebiet des Ingenieurwesens seine besonderen Ungeheuerlichkeiten habe, die trotz der ihnen zu teil werdenden Verdammung zur Lächerlichkeit doch immer wiederkehrten. Dahin verweist er das Centrifugalgeschütz, eine Maschine, welche Geschosse schleudern will, wie ein Knabe Steine mit der Schleuder wirft. Vor kaum einigen Jahren gieng eine Abbildung durch alle Zeitungen, welche eine grosse Scheibe zeigte, die, durch Dampfkraft mit ungeheurer Schnelligkeit gedreht, von ihrer Peripherie aus Stahlgranaten in tangentialer Richtung schleuderte, die eine Fluggeschwindigkeit von vielen tausend Fuss in der Sekunde haben sollten. Abgesehen von der Unmöglichkeit, eine Scheibe zu konstruieren, welche einen Mechanismus zum Festhalten und Loslassen der Geschosse trägt, der fähig ist, den Anstrengungen zu widerstehen, die ihm eine Peripheriegeschwindigkeit von mehreren tausend Fuss in der Sekunde zumutet, übersehen diese sogenannten Artilleristen offenbar die Thatsache, dass, wenn durch eine noch so kleine Reibung ein Aufschub von kaum einer

Sekunde an dem Mechanismus entsteht, der zum Losschleudern des Geschosses bestimmt ist, dieses Geschoss dann rückwärts in das Fort, die Kasematte oder die Zwischendeckbatterie geschleudert wird und die eigenen Kanoniere schädigt. Trotz alledem ist die Centrifugal-Kanone noch keineswegs tot. Der neuen Erfindung einer solchen widmet vielmehr ein so ernstes Blatt wie die „Times“ in London eine halbe Spalte. Ein Herr James Judge hat eine für Kriegsschiffe, Erdwerke und feste Plätze bestimmte Centrifugal Maschinenkanone erfunden, eine grosse Scheibe, die der Jetztzeit entsprechend natürlich durch einen Elektromotor mit ungeheurer Schnelligkeit gedreht wird. Die Geschosse liegen im Innern der Scheibe, an der Drehachse derselben und gelangen durch in Kurven gebogene Cylinderröhren mit der bescheidenen Geschwindigkeit von 3000 Fuss in der Minute oder 50 in der Sekunde zu der Peripherie. Mit einer Mündungsgeschwindigkeit von 2000 Fuss in der Sekunde fliegen sie ab und durchschlagen eine $\frac{7}{16}$ Zoll dicke Platte (von welchem Metall ist nicht gesagt) auf 400 Yards oder etwa 366 m. Dabei soll keine aussergewöhnliche Erhitzung des Geschützes vorkommen, weil fortwährend die kalte Luft durch die cylindrischen Röhren der Scheibe während der Bewegung derselben durchstreicht. (Danzer's Armee-Zeitung.)

Verschiedenes.

— **Falsche „Colonels“.** Die letzte Volkszählung in den Vereinigten Staaten hat eine so allarmierende Zunahme in der Zahl der „Colonels“ ans Licht gebracht, dass sich in Virginia eine Gesellschaft zur Unterdrückung unechter Titel gebildet hat. Diese Gesellschaft bekämpft den Gebrauch, einen Mann General zu nennen, weil er einmal Generalpostmeister oder Generalschornsteinfeger war. Natürlich findet sie grossen Widerstand bei den vielen Colonels „honoris causa“, die behaupten, dass, wenn ein Mann von seinen Freunden mit Colonel angeredet wird, er auch Colonel ist, und es kann kaum einem Zweifel unterliegen, dass, wenn die drei oder vier Millionen von unechten Colonels, Judges und Commodores, die in Amerika florieren, sich zusammenthun, sie in stande sind, jede gegen sie geplante Gesetzgebung zu vereiteln.

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

63. Feldgemässer Schiessdrill durch einfachste Methode, von V., Major a. D. 8^o. geh. 21 S. Berlin 1901, Militär-Verlag R. Felix. Preis Fr. 1. —
64. Dautwitz, Dr., Stabs- und Bataillonsarzt, Über sanitätstaktische Ausbildung der Sanitätsoffiziere der Armee. 8^o. geh. Berlin, E. S. Mittler & Sohn. Preis Fr. 3. 35.
65. Guse, Oberst, Das Fahren der Feldartillerie. 8^o. geh. 52 S. Berlin 1901, E. S. Mittler & Sohn. Preis Fr. 1. 35.
66. von Brunn, Generalmajor, Das Entfernungsschätzen. Mittel, Wege und Winke als Beiträge zur Steigerung der Fertigkeit im Entfernungsschätzen. 8^o. geh. Berlin 1901, E. S. Mittler & Sohn. Preis Fr. 1. 90.

Fuchsstute,

158 Cm., einspännig und geritten; Halblutstute, braun, 166 Cm., geritten, zweispännig, beide 5 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, sollen wegen Auflösung des Stalles verkauft werden. Anfragen vermitteln unter H 3429 Lz Haasenstein & Vogler, Luzern.